

Vereinbarung

Linda Luse-Weigl

Vereinbarung

Schriftlicher Teil der Masterarbeit
zur Erlangung des Akademischen Grades
Master of Arts (MA)

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Institut für bildende Kunst und Kulturwissenschaften
Studienrichtung: Plastische Konzeptionen / Keramik

Linz, Oktober 2021

Betreuung:
Univ.Prof.Dipl. des
Frank Louis

Datum der Approbation
Linz, den 12. Oktober 2021

Unterschrift des Betreuers

© Copyright 2021 Linda Luse-Weigl

Diese Arbeit wird unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz *Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International* (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht – siehe <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.
pageanchor=true

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
Abstract	vi
Kurzfassung	vii
1 Über das Ungewisse und Unfassbare	1
2 Über das Vertiefen und das Bohren und das Hacken	2
3 Über die Klebrigkeit	4
4 Über die Wurzeln und ihre Fähigkeit sich zu teilen	5
5 Über das Mitsein	8
6 Über den Tod mit und ohne Beerdigung	9
7 Über gute Beziehungen	10
8 Über die Empathie sich selbst gegenüber	12
9 Über die Wahl	14
Quellenverzeichnis	15
Literatur	15
Online-Quellen	15

Vorwort

Ich möchte einen besonderen Dank an Frank Louis für die Betreuung meiner Arbeit aussprechen. Vielen Dank auch an meine ProfessorInnen Margarete Geffke, Kirsten Krüger, Michele Pagel, Frank Geffke, Christian Bartel. Mein Dank gilt ebenfalls den LeiterInnen der Keramikwerkstatt, Deike Jansen, Theresa Böck und Matthias Tremmel für ihren technischen Einsatz und auch meinen MitstudentInnen für den Ideenaustausch. Für das Korrekturlesen geht mein Dank an Miriam Thauerböck, Austra Cukura und Martin Weigl.

Abstract

My thesis is reflection on themes such as conventional agriculture, natural resources, eco- and the economic system itself. The art installation “Agreement” is the physical embodiment of my inner reflection of these subjects. The installation consists of 300 separate handmade ceramic objects that are stacked in the pile on a concrete floor. To create these objects, I chose materials that would reinforce each other, for instance chalk, quartz, ash, gypsum, and other raw materials.

This thesis elaborates on the installation’s detailed development progress. Based on well-kept notes throughout the whole process. It is a union of a comprehensive creative process and research.

Kurzfassung

Der schriftliche Teil meiner Arbeit umfasst meine Reflexion über Themen wie die konventionelle Landwirtschaft, Boden-Ressourcen, Öko- und Wirtschaftssystem. Die Installation „Vereinbarung“ teilt den Reflexionen die materielle Form und physische Präsenz zu. Die Installation besteht aus etwa 300 handgefertigten, auf einem Betonboden in Form eines Haufens gestapelten keramischen Objekten. Die Materialität des Ausstellungsraums und der Objekte, welche aus gebranntem Kalk, Quarz, Asche, Gips sowie anderen Baurohstoffen besteht, verstärkt sich gegenseitig.

Dieses schriftliche Werk ist in Form von Tagebucheinträgen verfasst, die während des Entwicklungsprozesses der künstlerischen Installation entstanden. In diesen Einträgen sind meine Erinnerungen und gesammelte Informationsbruchteile zu finden.

Kapitel 1

Über das Ungewisse und Unfassbare

26. Januar 2021

Meine Erfahrung ist eine gemischte Substanz aus dem Wissen und der Empfindung, welche in die Materie der Dunkelheit schwebt. Finsternis nimmt in dieser Koexistenz von Zeit, Raum und Materie die Hauptrolle ein. Es ist wie das Beobachten des Horizonts. Die Gedankenspiele tanzen fantastische Visionen über das ferne Unbekannte jenseits der Grenze aus. Auch beim Betrachten des Nachthimmels bietet die Dunkelheit die Möglichkeit, ein System zu erfinden, in dem die glänzenden Punkte zusammengezogen und durch Linien, die nur im Geist existieren, verbunden werden können. So wie der Gedanke an den Atem mich über meine physische Existenz nachdenken lässt, so wirft die Studienzeit an der Kunstuniversität, die Arbeit für den Lebensunterhalt und das Beobachten von politischen und wirtschaftlichen Ereignissen in Medien (in denen Charaktere emotionsvielfältig Etüden spielen) die Frage auf, in welcher Art von System ich mich selbst befinde? Diese Frage sucht keine religiösen Antworten, sondern lässt mich in die Vergangenheit blicken und die Botschaften der Zeugen kapitalistischer Fesseln, welche meine Arme und Beine unsichtbar gefesselt haben, interpretieren.

Kapitel 2

Über das Vertiefen und das Bohren und das Hacken

27. August 2021

Im Alter von vier Jahren öffnete ich ein Buch mit dem englischen Alphabet, dessen aufgezeichnete Klänge ich mithilfe meiner Großeltern bald dazu nutzen konnte, Artikel in einer Lokalzeitung vorzulesen. Somit begannen schon frühzeitig verschiedene farbige Bilder in meiner Wahrnehmung aus Symbolen der schwarzen Tinte aufzutauchen. Seitdem ist das Vertiefen in die Literatur verschiedener Nationen ein fester Bestandteil meines Lebens. Die Gelegenheit, in die artikulierte Welt eines anderen Individuums einzubohren, zersplittert die Atome der schwarzen Materie meiner Welt und verwandelt sie in einen neugeborenen Dschungel. Diese Ähnlichkeit folgt auch meiner nächsten Entwicklungsperiode. Nun sollte die Materialität aufgedeckt werden, durch die Liebe zum plastischen Ton, mit dessen Hilfe diese verrückte Dschungelwirtschaft physisch präsent wird. Das Spalten und Brechen von Naturmaterialien sowie die chemische und thermische Verarbeitung führt zu einem alchemistischen Prozess in meinem Inneren und löst ein Gefühl der Macht aus. Diese Allegorie ist natürlich nicht von mir erfunden. Ich wiederhole lediglich die Prinzipien, die der Welt seit Langem bekannt sind.

Zurück zum vorherigen Kapitel „Über das Ungewisse und Unfassbare“. Im letzten Satz über die Fesseln des Kapitalismus bin ich überwältigt von dem Gedanken, ob denn diese Last als selbstverständlich angesehen werden sollte, um so eine Art Lektion in dieser suchtorientierten Erfahrung zu genießen und auszuleben. Oder sollte man sich auf Platons Höhlengleichnis beziehen, in welchem Platon beschreibt, dass ein würdevoller Mensch auf dem Vormarsch ausbrechen sollte (Platon 2017). Diese Ratschläge von Weisen konzentrieren sich darauf, den Menschen selbst zu verändern. Alle großen religiösen Bewegungen der Welt lehren, dass man bei sich selbst anfangen und alles Überflüssige loswerden muss, um ein Verständnis dafür zu finden, was Freiheit wirklich bedeutet. Wenn ich alle meine Sucht-, Sinn- und Verhaltensabfälle aufzähle und mir vorstelle, wie ich das alles ändern könnte, scheint es mir einfacher zu sein, sich mit Lichtgeschwindigkeit in einen schwarzen Schwan zu verwandeln. Unter Berücksichtigung von Platons kultivierter Idee eines Landes, das mit der Struktur der menschlichen Seele verglichen wird, in der Gesetzgeber, Wächter und Hersteller analog zur persönlichen Vernunft, Bosheit und Lust sind, in der Weisheit in der Seele die Tugend der Vernunft ist, im

Land – die Tugend der Gesetzgeber (Platon 2017), ziehe ich Parallelen zum BIP der Volkswirtschaft des modernen Staates. Dieses umfasst das gesamte Gemeineigentum, Dienstleistungen, produziertes Gewerbe, Handel, Import und Export sowie illegale Einnahmen und Ausgaben aus Drogen, Waffenhandel, Sexindustrie, Menschenhandel und anderen spezifischen Quellen. All diese Daten und Messungen werden in der Regel zusammengezogen, was in einer mystischen Zahl mündet, welche derzeit in Österreich für 2020 bei 377.3 Milliarden Euro liegt (Statistik-Austria 2021). Wenn unsere Demokratie strikt nach dem Vorbild Platons gestaltet wäre, würde vielleicht zusätzlich zu dieser Statistik, auch eine Kennzahl für Intelligenz, Aufrichtigkeit, Lust und Wut der öffentlichen Verwaltung existieren. Leider ist das keine zeitgenössische Realität. Die Realität hat einen süßen Geschmack, den ich schon als Kind kennenlernen durfte. Ausgezeichnete Menschen erhalten ein Diplom für herausragende Leistungen. Da ich schon lesen konnte, als ich die erste Klasse der postsowjetischen Grundschule begann, bekam ich eine Auszeichnung zusammen mit meiner ersten großen Packung Süßigkeiten!

Kapitel 3

Über die Klebrigkeit

13. Oktober 2019 und 13. Juli 2021

Am 13. Oktober 2019 begann meine Leidenschaft für Rüben, während ich meinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von duftendem Öl auf dem Jahrmarkt von Leoben bestritt. Ich musste mir den Stand eines Zuckerwatteverkäufers, welcher direkt gegenüber positioniert war, zwölf Stunden lang ansehen. Der „Zuckerwatteonkel“ ließ immer wieder entzückende Ausrufe in einer beträchtlichen Anzahl von Dezibel über die Lautsprecher dröhnen, was seiner Meinung nach vielversprechende Kunden anziehen sollte. Solche Klänge wie „Alle lieben Zuckerwatte! Die beste Zuckerwatte! Zuckerwatte lecker, Schmecker!“ krachte in mein Trommelfell. Versteckt vor dem Zuckerwatteonkel, verließen sie Wochenlange nicht meinen Kopf. So begann meine Symbiose und Selbstverkörperung mit Zucker. Mein Wesen war bereits so tief infiziert, dass ich dachte, in eine klebrige Masse umgewandelt worden zu sein. Ich fühlte wie ich mich an bestimmte soziale Gruppen anklebte und um mich von ihnen entfernen zu können würde nur das Auflösen der Verbindung durch Terpentin oder ein anderes Lösungsmittel helfen. Ich fühlte mich, als würde ich an meinem Handybildschirm festkleben, während ich ein Potpourri unterschiedlicher Medien aufzog. Je länger ich mich vertiefte, desto wärmer wurde mein Handy und meine kristalline Form drohte unter dem Einfluss der Temperatur zu verflüssigen. Als ich endlich das Gerät abschaltete und der Schlaf mich überkam, konnte mich keine weitere Information mehr erreichen und mein Zustand veränderte sich zu einer karamellähnlichen Form. Ein neuer Tag bringt neue Brisen und kann mit dem Öffnen eines Glases Nutella und dem Stürzen der Zunge in diese fäkalienbraune Masse von Palmöl und europäischem raffiniertem Zucker beginnen.

Kapitel 4

Über die Wurzeln und ihre Fähigkeit sich zu teilen

18. September 2019 - 05. September 2021

„Wie erzeuge ich Zucker, der nicht wasserlöslich ist?“ ist ein Auszug aus meinem Tagebuch. Das genaue Datum des Eintrags ist mir nicht mehr bekannt, aber ich weiß, dass meine Experimente und Beobachtungen zu Zucker Anfang Oktober 2019 begannen und der Eintrag dazu am Vorabend der Halloween-Nacht gemacht wurde. In jedem Fall verliefen meine „Hausfrauen“-Experimente im Sand. Außer wasserdichten Zucker, der sicherlich keine neue Entdeckung meinerseits war und auch eher von chemischer als von kulturhistorischer Bedeutung war, konnte ich weiter nichts vorweisen. Nichtsdestotrotz führten die Experimente zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem weißen Gold. Was sind diese weißen kristallinen Körner und warum veranlasste dieser Rohstoff meine Großmutter, welche es als Traktorfahrerin zu einer beachtlichen Anzahl an sowjetischen Verdienstorden brachte, dazu, Hunderte Hektar von Zuckerrübenfeldern in ihrem nicht allzu langen Leben zu ackern? Es stellte sich heraus, dass sie diesen Beruf nicht hätte ausüben können, wenn Mitte des 18. Jahrhunderts in Europa nicht aus den üblichen Futterrüben Zuckerrüben gezüchtet worden wären. Anders als Futterrüben sind Zuckerrüben in der Lage, die unter Einwirkung von Sonnenenergie und mithilfe der Photosynthese gewonnenen Kohlehydrate in Form von Zucker (Saccharose) zu speichern. So erreichen Zuckerrüben einen Zuckergehalt von bis zu 18 %. Der Anreiz für diese wissenschaftliche Errungenschaft fußt wiederum in der wichtigen Rolle des Zuckers im kapitalistischen Spiel der Königreiche. Die ältere Schwester der Zuckerrübe, das Zuckerrohr, breitete sich gemeinsam mit dem Koran sowie auch mit neuen technischen, wirtschaftlichen und politischen Erkenntnissen im Zuge der arabischen Expansionen und deren Eroberungen in Südeuropa aus. Auf Sizilien, Malta, Zypern und im Süden der iberischen Halbinsel wurde Zuckerrohr kultiviert. Heute finden wir in diesen Regionen die Wintergärten Europas. Sieben Jahrhunderte nach diesen Ereignissen bildete sich gemeinsam mit der Kolonisierung der Neuen Welt ein europäisches Handelsimperium (Parker 1995, S. 300-312), welches man als Beginn des heutigen Kapitalsystems ansehen kann. Der britische Historiker Deerr schreibt, dass in einem Punkt ein großer Unterschied zwischen der von den Arabern begründeten und der von christlichen Europäern entwickelten Zuckerindustrie bestand. So argumentiert Deerr, dass, obwohl der Islam den Sklavenstatus

kannte, die mediterrane Industrie frei von der tiefen und blutigen Schmach, dem Fluch der organisierten Sklaverei, der vierhundert Jahre lang auf der Zuckerproduktion der Neuen Welt lastete, war (Deerr 1949, S. 74). Da die Zuckerrohrproduktion in Europa viel Arbeit, viel Wärme und Wasser erforderte, war es für die Europäer wirtschaftlich vorteilhafter, diese Produktion in kolonisierte Gebiete zu verlagern, in denen das Wetter viel günstiger war und die Arbeitskräfte nur vom afrikanischen Kontinent gekauft und auf den amerikanischen Kontinent transportiert werden mussten. Christoph Kolumbus war der Erste, der Zuckerrübensetzlinge auf seiner zweiten Reise in die neue Welt mitnahm, mit der die neue Industrie auf dem amerikanischen Kontinent beginnen konnte. Nach der Abholzung von Wäldern wurden Plantagen angelegt. Der extrudierte Sirup wurde getrocknet und in Form von Zuckerhüten nach Europa verschifft. Das kristalline Endprodukt wurde schließlich in den Zuckerraffinerien Europas hergestellt. Die ersten Zuckerraffinerien wurden in den Niederlanden eröffnet, später in Deutschland. Während Tabak im 17. Jahrhundert die Kulturpflanze der Neuen Welt wurde, welche vom Luxusgut zum Massenkonsumgut in Europa wurde, machte der Zuckerrohranbau die französischen und britischen Kolonien zu den größten Zuckerproduzenten und Exporteuren der westlichen Welt. Aufgrund der hohen Nachfrage verdoppelte sich der Wert von Zucker im Verhältnis zu Tabak (Mintz 2007, S. 63-65).

Marx führt seine Gedanken über den Kolonialhandel folgendermaßen aus: *„Die Freiheit und die Sklaverei bilden einen Antagonismus. . . Es handelt sich nicht um die indirekte Sklaverei, die Sklaverei des Proletaries; es handelt sich um die direkte Sklaverei, die Sklaverei der Schwarzen in Surinam, in Brasilien, in den Südstaaten Nordamerikas. Die direkte Sklaverei ist der Angelpunkt unserer heutigen Industrie ebenso wie die Maschinen, der Kredit etc. Ohne Sklaverei keine Baumwolle, ohne Baumwolle keine moderne Industrie. Erst die Sklaverei hat den Kolonien ihren Wert gegeben, erst die Kolonien haben den Welthandel geschaffen, der Welthandel ist die notwendige Bedingung der maschinellen Großindustrie. So lieferten auch die Kolonien der Alten Welt vor dem Negerhandel nur sehr wenige Produkte und änderten das Antlitz der Welt nicht merklich. Mithin ist die Sklaverei eine ökonomische Kategorie von höchster Bedeutung“* (Marx und Engels 2000, S. 458).

1791 begann in Santo Domingo ein blutiger Sklavenaufstand, welcher in der Geburt des Staates Haiti und der Unabhängigkeit Frankreichs im Jahr 1804 mündete. Da dieser Inselstaat damals der größte Zuckerproduzent der gesamten Welt war und die Produktion während dem Aufstand eingestellt wurde, führte dies zu einem enormen Anstieg des Zuckerpreises in Europa. Diese Ereignisse sowie die napoleonische Kontinentalsperre (Vaupel 2006) schufen schließlich ein fruchtbares Umfeld für die alternative Zuckerproduktion durch den Zuckerrübenanbau. Als das Konsumgut Zucker auf dem europäischen Markt fast gänzlich verschwunden ist und sein Preis bis zu 180 Goldmark pro Kilo erreichte, ordnete Napoleon 1811 die Aussaat von 32.000 Hektar Zuckerrüben an und unterstützte finanziell die Gründung von Zuckerrübenfabriken (Zysset 2002). Um diesen Marktanteil bis heute zu sichern, hat sich die Zuckerindustrie stark verändert. Die Wissenschaft hat viel in energieproduktive Saatgutentwicklung, Schädlingsbekämpfung und industrielle Verarbeitung investiert. Anstelle von Sklaven und billigen Arbeitskräften werden heute die Felder mithilfe von Maschinen bewirtschaftet. Hoch technologisier-

te Raffinerien und modernes Transportwesen machen eine Verarbeitung der geernteten Rüben zu verkaufsfähigem Zucker möglich. Die Vision großer Denker vergangener Zeiten, dass Kuchen, Schokoladenriegel, süßer Tee und Kaffee, serviert in Porzellangeschirr auf dem Tisch eines jeden sein werden, mündete schließlich im Kampf um natürliche Ressourcen, dem Boom von Monopolen und Großkonzernen, der weltumspannenden Transportlogistik. Dies ist meine und unser aller Realität, für die ich und meine Generation leider einen hohen Preis zahlen müssen, gemessen an Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Waldbränden, Dürren, Hungersnot, abnehmende Artenvielfalt. All das erinnert mich noch einmal an die unsichtbaren Fesseln. Die Exponentialfunktion $f(x) = 2^x$ findet sich in der Natur und Gesellschaft immer wieder. So spiegelt sich diese auch in der Teilungsfähigkeit von Wurzelsystemen, in den besten Ideen und den schrecklichsten Handlungen der Menschheit und in Wohltätigkeit als auch in Gleichgültigkeit zu teilen. Ich bin Bestandteil vieler indirekt zusammenhängender Ketten, welche sich ständig vervielfachen und die mich mit meiner Schwester, mit einem Nachbarn, mit Adam Smith, mit einem Arbeiter in einer Fabrik, mit Jammie Oliver und mit einem noch nicht geborenen Kind verbinden.

Kapitel 5

Über das Mitsein

15. November 2019 und 05. September 2021

Eintrag in meinem Tagebuch. „Es wird einfach nicht genau sein. Die Ecken werden nicht miteinander verbunden“. Dem Eintrag folgt eine Zeichnung von mir, auf welcher ich Zuckerrüben mit geschmolzenem Zucker beschütete. Ich stellte mir vor, dass das Zuckerkaramell in fester Form die Wurzel der Zuckerrübe vollständig bedeckt hätte. Es schien mir damals, als würde ich auf diese Weise das durch die menschliche Kraft und das Denken geschaffene Handeln und die darin verdrängte Natur symbolisch nachahmen. Die Umsetzung meiner Idee schlug fehl. Nachdem ich die Zuckerrüben mit Karamell übergossen hatte, härteten sie zwar unter dem Einfluss der hohen Temperatur aus, jedoch schmolz der Karamellüberzug innerhalb weniger Stunden wieder vollständig ab. Die Zuckerrüben lagen nun in einer gelblichen Flüssigkeit. So lernte ich schließlich, dass Zuckerrüben zu 80% aus Wasser bestehen.

Mitsein, Mitwelt, Mitdasein und Miteinandersein sind Begriffe M. Heideggers.

„Die Welt des Daseins ist Mitwelt. Das In-sein ist Mitsein mit Anderen. Das innerweltliche Ansichsein dieser ist Mitdasein. Auf dem Grunde dieses mithaftenden In-der-Welt-seins ist die Welt je schon immer die, die ich mit den Anderen teile. Die Welt des Daseins ist Mitwelt.“ (Probst 1980)

Kapitel 6

Über den Tod mit und ohne Beerdigung

06. September 2021

Als ich heute Morgen die verwelkten Blumensträuße aus den Vasen nahm, erinnerte mich der Geruch von verfaultem Wasser an die jährlichen Feierlichkeiten auf den Friedhöfen in meiner Heimatstadt in Lettland. In Lettland werden diese Friedhofsfeste in der Regel an einem Sommerwochenende gefeiert, an welchem alle Verwandten und Freunde der Ruhenden am Friedhof zusammenkommen. Teil dieser Tradition ist es, am Vorabend Snacks und Getränke vorzubereiten, die Gräber zu schmücken und eine Bühne für Musiker und Tanzende aufzubauen. Am Festtag selbst wird gelacht, geredet und getanzt, immer mit dem Geruch von verfaulten Blumen in meiner Nase. Dieses Ritual lässt sich mit einem Zuckerrübensamen vergleichen, der erst im zweiten Jahr nach der Geburt der Pflanze und kurz nach ihrem Tod ausfällt. Dies säte in mir das Gefühl vom ewigen Zusammenspiel von Tod und Leben. Auf den Feldern der industriellen Landwirtschaft gehen Leben und Tod Hand in Hand.

Vom Menschen entwickelten chemischen Waffen - Fungizide, Insektizide, Herbizide sind in der Lage kulturartbedrohende Dämonen in kurzer Zeit zu töten. So werden Erdflöhe, Erdraupen, Blattläuse, Moosknopfkäfer, unterschiedliche saugende und beißende Insekten (Pfeifer und Langen 2021), diverse Pilze, Distel, Gänsefuß, Klettenlabkraut, Zweizahn, Kamille, Sonnenblumen, Vogelknöterich, Nachtschatten und andere Fürsten der Finsternis in Schach gehalten. In diesen Pflanzenschutzmitteln finden sich Wirkstoffe wie Glyphosat, Metamitron, Phenmedipham, Lenacil, Dimethenamid-P, Foramsulfuron, Acetamiprid (Nervengift), Kupferoxychlorid, Schwefel und Zink (Kempl 2021, S. 16-17). Einige dieser Substanzen sind unlöslich oder sehr schlecht in Wasser löslich. Der beliebteste Kämpfer von all diesen ist Glyphosat, das 1974 patentiert und auf den Markt unter dem Namen „Roundup“ veröffentlicht wurde. Als Totalherbizid ist dieses Mittel in der Lage fast alle Pflanzen, welche damit in Berührung kommen, zu töten (Gorse 2019). Vorerst darf diese Waffe bis 2023 in der Europäischen Union eingesetzt werden.

Kapitel 7

Über gute Beziehungen

08. September 2021

Mir scheint, dass sich in mir Gefühle für die Rüben entwickeln. Solch eine besondere Freundschaft kann natürlich nicht in der physischen Form existieren, wie es zwischen Personen der Fall ist. Personen teilen aufrichtige Ereignisse, Zusammengehörigkeit, Abenteuer, Gespräche, verschiedene Emotionen und Schicksale miteinander. Rüben sind zweijährige Pflanzen, welche erst im zweiten Jahr nach ihrer Geburt blühen und Samen entwickeln. Kurz nachdem der Samen in die Welt entlassen wird, stirbt die Mutterpflanze, deren symbolisches Bild in meinem visuellen Mentalfeld angenehme Gefühle erzeugt. Ein süßer Geschmack macht sich in meinem Mund breit. Meine Freundschaft begann sich vor zwei Jahren zu entwickeln, als ich mich für die im Lateinischen *Beta Vulgaris* genannte Pflanze zu interessieren begann. Von da an war die Pflanze mein ständiger Begleiter. Täglich fließt Zucker durch mein Blut. Die Saccharose-Moleküle werden mir von Rüben geschenkt und liefern mir zusätzliche Energie, welche mich dazu anregt, über diese Zuckerspender zu schreiben und nachzudenken. Vielleicht hat sich auf diese Weise meine Freundin, die weder Zunge noch Finger oder Gehirn hat, bemerkbar gemacht, um schließlich durch meine Finger, Gedanken, Überlegungen ihr Zeugnis in der Welt zu hinterlassen.

Obwohl das Jahr 2022 das Potential für ein großartiges Zuckerjahr in Europa hat und der zuckerverarbeitende Konzern Agrana seinen Markt derzeit erweitert, um mit dieser süßen Pflanze 40.000 ha österreichisches Ackerland industriell zu bestellen (Strasser 2021), bedeutet dies nicht, dass *Beta Vulgaris* nicht auf der Liste der sterbenden und bedrohten Pflanzen erscheinen könnte. Weltweit wird nur 24 % des verfügbaren Zuckers aus Rüben gewonnen. Der Rest des Zuckers wird aus Zuckerrohr hergestellt (WPR Communications 2021). Der größte Akteur am Zuckermarkt ist Brasilien, dessen Stärke in den billigen Arbeitskräften und dem fruchtbaren Boden liegt. Dies führte im Laufe der Jahrhunderte zu einer Vergrößerung der brasilianischen Anbauflächen, welche derzeit 10.2 Millionen Hektar erreichen (Fatheuer 2019). Dies entspricht etwa 125 % des österreichischen Territoriums. Der Amazonas-Regenwald muss den Plantagen weichen. Manchmal wird zuviel Zucker produziert, doch glücklicherweise kann Zucker zu Ethanol umgewandelt werden, um dann als Treibstoff für Kraftfahrzeuge zu dienen. Ein weiterer Feind, welcher die europäischen Zuckerrübenbestände bedroht, ist Beton. Bereits im alten Ägypten vor 10.000 Jahren wurde gebrannter Kalk beim Bau von Pyramiden

verwendet. Dieses uralte Material ist auch eine Plage unserer Kultur. Der Boden wird davon bedeckt und Pflanzen, Insekten, oder Pilze verlieren ihren Lebensraum. Auch Regenwasser kann nicht mehr versickern und sucht sich einen neuen Weg, oft über die Keller unserer Häuser. Glyphosat ist in der Lage, Pflanzen zu töten, jedoch kehren immer neue Pflanzen aus im Boden verbliebenen Samen zurück. Manche Pflanzen haben sogar eine Glyphosat-Resistenz aufgebaut und widerstehen dem Angriff mühelos. Beton scheint hier deutlich langlebiger in der Verdrängung von Lebewesen zu sein. Dies zeigen uns die 2000 Jahre alten hinterlassenen Bauwerke des Römischen Reichs. Für heutzutage hergestellten Beton wird von Ingenieuren des Bauwesens eine eher kurze Lebensdauer von 100 Jahren angegeben, also zwei bis drei menschliche Generationen. Ich nehme an, dass die Überreste des Betons deutlich länger brauchen, um den Boden darunter wieder freizugeben. Laut WWF werden in Österreich täglich 11.5 ha seiner verfügbaren Fläche versiegelt. Dies bedeutet, dass jeden Tag Lebensraum für Tiere, Insekten und Pflanzen verschwindet und bei Überschwemmungen dem Wasser der Raum zu entweichen fehlt. Landwirtschaftliche Flächen sind für Betonarbeiten besonders geeignet, da sie meist horizontal sind und nur wenig Aufwand zu Einebnung nötig ist. In Österreich reduziert sich die Ackerfläche jährlich um 0.5%. Fast ein Fünftel der bewohnbaren oder landwirtschaftlich nutzbaren Fläche Österreichs ist bereits bebaut. Das sind insgesamt 572.900 ha, was etwa der Hälfte von Oberösterreich entspricht. Etwa ein Drittel der einheimischen Tiere und Pflanzen stehen bereits auf der Roten Liste der Arten. Im Jahr 2030 wird Österreich laut Ages nicht mehr in der Lage sein, seine eigenen Lebensmittel zu produzieren. Gleichzeitig gibt es mindestens 40.000 ha ungenutzten Leerstand und Industriegebäude im Land (WWF-Österreich 2021).

Kapitel 8

Über die Empathie sich selbst gegenüber

11. September 2021

Es ist der 11. September. Ich sitze im Garten und warte bis die Sonne das Wasser aus den Gipsformen entzogen hat. Danach kann ich die mit Vitrous China (eine Mischung aus Ton, Kaolin, Quarz und Pegmatit) ausgegossenen Zuckerrübenabformungen aus den Formen nehmen und bearbeiten. Mein Keramikofen wird bald voll sein. Dies wird der letzte Rohbrand mit Beta Vulgaris-förmigen Keramikobjekten. Insgesamt werden es davon dann 300 Stück sein, die ich in den letzten sechs Monaten gegossen, getrocknet und gebrannt habe. Für den Keramikguss habe ich acht Gipsformen geschaffen, von denen derzeit nur drei in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind. Das Zusammensetzen der sechsteiligen Gipsformen, das Gießen der Keramikobjekte, der Trocknungsprozess der Formen, welcher bei warmem Wetter nur einen Tag dauert, jedoch bei schlechten Witterungsverhältnissen deutlich mehr Zeit, Energie und Geduld meinerseits gekostet hat, hat im Zeitraum von sechs Monaten die meisten Gussformen fast vollständig zerstört. Um neue Formen herzustellen, werden erntereife Rüben benötigt, welche mindestens ein halbes Jahr zur Reife benötigen, etwa die gleiche Zeit wie der gesamte Fertigungsprozess der Keramikobjekte. Für mich hat das Erstellen der Objekte die Bedeutung der Koexistenz. Mitleid. Hegels Mitsein. Jede Form befand sich in unterschiedlichen Härtegraden in meinen Händen, von formloser flüssiger Masse bis hin zu wasserdichten festen Keramikobjekten. So wie aus einem Ei Küken schlüpfen, so schlüpfen die voll entwickelten Rüben aus meinen Formen.

Ähnlich wie in der Antike, in welcher das Ideal menschlicher Körper in derer Jugend in Stein gemeißelt wurden, so schaffe ich ein Idealbild eines muskulösen Fruchtkörpers ohne Mund, ohne Gliedmaßen, ohne Organe und ohne Haltung oder Ausdruck. Diese Fruchtkörper, die fast zerplatzen, weil sie so muskulös sind, werden sicherlich unter den Muskelfetischisten ihre Bewunderer finden. Der letzte Arbeitsschritt bei der Realisierung dieser unproduktiven Produkte der Produktion ist das Glasieren. Mehrere Hunderte Liter Zuckerrübenblätter, die von den noch vorhandenen landwirtschaftlichen Feldern rund um mein Haus geerntet wurden, wurden nach dem Trocknen verbrannt, um davon Asche zu gewinnen. Die sonst auf dem Feld verwesenden Überreste werden nun auf 300 anorganischen Keramikkörpern ruhen. Sie werden mit 20 % Kaolin und 20 % Kreide gemischt, die in diesem chemischen Rezept als Verflüssiger wirken. So werden die ursprünglichen Blätter nun für immer auf dem keramischen Körper fossilisiert. Genauso

wie sich der überschüssige aufgenommene Zucker in Form von Reservefett in meinem Körper nachweisen lässt, so erzählt auch die Asche nach der Wärmeeinwirkung des Glasurbrands durch ihre braune Färbung vom Vorhandensein von Kupfer, Erde und anderen chemischen Elementen und Substanzen, mit den denen die Zuckerrüben im Laufe ihres Lebens in Berührung kamen. Ich lasse diese Glasur als Mehrwert in diesem Arbeitsprozess zwischen mir und der Natur wirken.

Kapitel 9

Über die Wahl

24. September 2021

Heute habe ich einen Topfenstrudel beim ansässigen Dorfbäcker bestellt. Kaum geordert, entgegnete dieser mir die Gegenfrage, ob ich denn ein Stück mit oder ohne Zucker haben wolle?

Dieses Ereignis lässt mich über Marx Aussage aus seinem Werk das Kapital nachdenken: „*So wenig eine Gesellschaft aufhören kann zu konsumieren, so wenig kann sie aufhören zu produzieren.*“ (Marx 2018, S.521)

Wieder stoße ich gedanklich auf die Exponentialfunktion. Zahlen vervielfachen sich ins Endlose. Ich rutsche wieder in die Dunkelheit und die Geschichte muss wieder von Neuem erzählt werden.

Quellenverzeichnis

Literatur

- Deerr, Noel (1949). *The History of Sugar, Bd. 1*. London: Chapman und Hall (siehe S. 6).
- Kempl, Friedrich (2021). „Zugelassene Herbizide für den Rübenbau 2021“. *Der Pflanzenarzt* 74.1-2, S. 16–17 (siehe S. 9).
- Marx, Karl (2018). *Das Kapital*. Köln: Anaconda Verlag (siehe S. 14).
- Marx, Karl und Friedrich Engels (2000). *MEW / Marx-Engels-Werke Band 27*. Berlin: Dietz (siehe S. 6).
- Mintz, W. Sidney (2007). *Die süße Macht: Kulturgeschichte des Zuckers*. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Campus Verlag (siehe S. 6).
- Parker, Geoffrey (1995). *The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte*. Wien: Orac (siehe S. 5).
- Platon (2017). *Der Staat*. Ditzingen: Reclam (siehe S. 2, 3).
- Probst, Peter (1980). *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Basel: Schwabe Verlag (siehe S. 8).

Online-Quellen

- Fatheuer, Thomas (1. Dez. 2019). *Zuckerträume Ethanol aus Brasilien in der globalen Klimapolitik*. URL: https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2020/03/FDCL_Zuckertra%C3%88ume_web.pdf (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 10).
- Gorse, Christiane (27. Feb. 2019). *Glyphosat – Geschichte und Wirkungsweise*. URL: <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/landwirtschaft/anbaumethoden/glyphosat-geschichte-100.html> (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 9).
- Pfeifer und Langen (27. Juli 2021). *Landwirtschaftlicher Informationsdienst Zuckerrübe. Insektizide mit Zulassung in Zuckerrüben*. URL: https://www.liz-online.de/fileadmin/user_upload/pdf/insektizide/psm_insektizide.pdf (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 9).
- Statistik-Austria (9. Sep. 2021). *Wirtschaft im Jahr 2020: Historischer Rückgang von -6,3%*. URL: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/bruttoinlandsprodukt_und_hauptaggregate/jahresdaten/ (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 3).

- Strasser, Georg (11. Aug. 2021). *Zuckerwirtschaft ist für den Herbst optimistisch*. URL: <https://bauernzeitung.at/zuckerwirtschaft-ist-fuer-den-herbst-optimistisch/> (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 10).
- Vaupel, Elisabeth (4. Okt. 2006). *Napoleons Kontinentalsperre und ihre Folgen: Hochkonjunktur der Ersatzstoffe*. URL: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ciuz.200600390> (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 6).
- WPR Comuncations, Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V. Verein der Zuckerindustrie e.V. (1. Mai 2021). *Jahresbericht 2020/2021*. URL: https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2021/06/WVZ_VdZ_Jahresbericht_2020-2021.pdf (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 10).
- WWF-Österreich (1. Feb. 2021). *WWF-Bodenreport 2021: DIE Verbauung Österreichs Ursachen, Probleme und Lösungen einer wachsenden Umweltkrise*. URL: https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2020/03/FDCL_Zuckertra%CC%88ume_web.pdf (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 11).
- Zysset, Anna-Christina (1. Apr. 2002). *Napoleon sei Dank: Zucker aus der Rübe*. URL: https://www.swissdentaljournal.org/fileadmin/upload_sso/2_Zahnaerzte/2_SDJ/SMfZ_2002/SMfZ_04_2002/smfz-02-04-aktuell2.pdf (besucht am 27.09.2021) (siehe S. 6).



CC BY-NC-ND 4.0 International
Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International